

NEUES AUS DEN METAWELTEN

Ausgabe August 2012 mit zum Teil auch längeren Kurzmeldungen aus dem religiösen Bereich als monatliche Ansammlung von Haarsträubendem, Seltsamem, Lustigem und auch Informativem!

Schönborn freut sich über die Marienerscheinungen in Medjugorje

Obwohl sein Eifer für die massenhaften Marienerscheinungen in Medjugorje innerkirchlich nicht sehr geschätzt wird, weil die Amtskirche von diesem ganzen Schwindel nicht sehr begeistert ist, freut sich der österreichische Oberbischof wieder einmal über den Volksaberglauben. Er richtete am 1. August ein Grußwort an das Jugendfestival in Medjugorje: "Den unzähligen Jugendlichen, die seit heute nach Medjugorje gekommen sind, sende ich meinen herzlichen Gruß und Segen. Es erfüllt mich mit Freude und Bewunderung, dass Ihr alle die Mühe auf Euch nehmt, an diesen so heißen und abgelegenen Ort zu kommen, wo Euch kein Meeresstrand, kein Schwimmbad erwartet, aber wo eine Mutter auf Euch wartet, die Gospa, die jeden von Euch kennt und liebt. Sie sagt Euch wieder wie bei der Hochzeit von Kana: Tut was Er euch sagt! Ich wünsche Euch die Erfahrung ihrer so liebevollen Nähe, die Freude der Versöhnung im Bußsakrament (ist nicht Medjugorje heute der größte Beichtstuhl Europas?) und eine wunderbare Zeit der Gemeinschaft in der Kirche, die lebendig ist und uns Heimat schenkt. Ich wünsche Euch viele Gnaden der Bekehrung, der Heilung Eurer Wunden. Lasst Euch von der Gospa und ihrem Sohn senden zu vielen jungen Menschen! Euer Kardinal Christoph Schönborn".

Von der zuständigen Diözese wurde die Geschichte von den Marienerscheinungen von Anfang an abgelehnt und verurteilt, der Vatikan wagt es nicht, ein Urteil zu fällen, Schönborn sieht den Nutzen: wenn Gläubige zuhauf strömen und beten, dann ist das was Gutes. Darum gibt es für ihn tatsächlich diese gottesmütterlichen Auftritte und Botschaften.

Am 2.8. hat nach Schönborn auch die liebe Maria den jugendlichen Einfaltspinseln eine Botschaft geschickt: "Liebe Kinder! Ich bin mit euch und gebe nicht auf. Ich wünsche, euch mit meinem Sohn bekanntzumachen. Ich wünsche, meine Kinder mit mir im ewigen Leben. Ich wünsche, dass ihr die Freude des Friedens verspürt und dass ihr das ewige Heil habt. Ich bete, dass ihr die menschlichen Schwächen überwindet. Ich bitte meinen Sohn, dass Er euch reine Herzen schenke. Meine lieben Kinder, nur reine Herzen wissen, wie man das Kreuz aufnimmt, und wissen, wie man sich für all jene Sünder aufopfert, die den himmlischen Vater verletzt haben und die Ihn auch heute verletzen, Ihn aber nicht kennen gelernt haben. Ich bete, dass ihr das Licht des wahren Glaubens erkennt, welches nur aus dem Gebet eines reinen Herzens kommt. Dann werden all jene, die in eurer Nähe sind, die Liebe meines Sohnes spüren. Betet für jene, die mein Sohn auserwählt hat, dass sie euch auf dem Weg zum Heil führen. Möge euer Mund für jedes Richten verschlossen sein. Ich danke euch."



Gebetsstätte in Medjugorje

Ja, das war die Botschaft aus dem Himmel. Und die Medjugorje-Pilger können sich auf die Bibel verlassen, denn ihrer ist das Himmelreich, weil es steht so geschrieben in Matthäus 5,3: "Selig sind die Armen im Geiste, denn ihrer ist das Himmelreich." Und arm im Geiste sind diese Kinder mit dem reinen Herzen sicherlich.

Der Papst rettet die Menschen

Aus einer kath.net-Meldung vom 1.8.: Castel Gandolfo (kath.net/KAP) "Wer betet, wird sicher gerettet, wer nicht betet, geht sicher verloren", zitierte Benedikt XVI. in seiner Ansprache den Tagesheiligen Alfons Maria de Liguori. Der Gründer der Redemptoristen, der zu den populärsten Heiligen des 18. Jahrhunderts gehört, hatte das tägliche persönliche Gebet und die Teilnahme an den Sakramenten als vorrangigen Weg zu einer persönlichen Gottesbegegnung bezeichnet. (..) Der Mensch braucht die Beziehung zu Gott. Und wie soll er sie haben, wenn nicht anders als dadurch, dass er mit ihm spricht. Das tägliche Gebet und die Teilnahme an den Sakramenten lassen dann die Nähe und Gegenwart Gottes in uns wachsen, die uns hilft, den wahren Lebensweg zu finden. (..) "Der Heilige Geist helfe uns, dass wir Lust am Beten finden, gerade in den Ferien, und so die innere Beziehung zu Gott herstellen und unser Leben weiter, reicher und größer wird."

Na, ist das nicht schön? Oder ist es bloß grenzenlos töricht, an sowas zu glauben?

Landeshauptmann Pröll als Kirchenreformer?

Aus einem NEWS-Interview: Sorgen macht sich Erwin Pröll auch um die katholische Kirche. Als Politiker wolle er sich nicht in Kirchen-Interna einmischen. Als praktizierender Katholik glaube er aber, "es täte der katholischen Kirche gut, wenn sie in der einen oder anderen Frage beweglicher wird." Halte sie weiter starr an Dogmen fest, werde sie in der modernen Welt an Bedeutung verlieren. "Ich wünsche mir aber, dass sie wieder stärker als moralische Instanz anerkannt wird."

Die ÖVP würde so eine Instanz ja dringend brauchen ...

Scharia-Verfassung für Somalia

Aus einer religion.ORF-Meldung vom 1.8.: Die verfassungsgebende Versammlung in Somalia hat sich am Mittwoch in der Hauptstadt Mogadischu auf einen Verfassungsentwurf geeinigt. Die 825 Vertreter, die alleamt nicht vom Volk gewählt sind, hatten dem Entwurf zu 96 Prozent zugestimmt. Das gab der Ministerpräsident der Übergangsregierung, Abdiweli Mohammed Ali, bekannt. Die Verfassung soll sich am islamischen Recht der Scharia orientieren und zugleich Männern und Frauen Gleichberechtigung garantieren. Die Scharia als religiöses Gesetz des Islams enthält all jene Vorschriften, die in einer islamischen Gesellschaft zu beachten und zu erfüllen sind. Dabei ist die Scharia keine fixierte Gesetzessammlung, sondern soll Grundlage und Richtlinie bei der Erarbeitung konkreter Gesetze sein. In ihr finden sich, neben kultischen und rituellen Vorschriften, auch Regeln zum Vermögens-, Familien-, Erb- und Strafrecht. Momentan ist die Scharia in 15 Ländern Rechtsgrundlage, darunter die Malediven, der Iran, Saudi-Arabien und Bangladesch.

Wehrpflicht für Talmudschüler in Israel

Zurzeit gibt es in Israel rund 54.000 Männer, die sich Arbeit und Wehrpflicht dadurch entziehen, dass sie hauptsächlich die heiligen Schriften des Judentums studieren. Nicht, weil sie Rabbis werden wollen, sondern nur weil sie sich religiös bilden möchten. Zumindest offiziell. Nun will die israelische Regierung auf Grund eines Urteils des Obersten Gerichtshofes damit aufräumen, nach einer Übergangsfrist müssen auch diese ultraorthodoxen Schriftgelehrten zum Wehrdienst. Diese ultraorthodoxen Glaubensstudenten leisten nicht nur keinen Wehrdienst, sie arbeiten ihr ganzes Leben nichts und werden vom Staat ausgehalten, was auch immer mehr Kritik seitens säkularer Israelis hervorruft. Durch den Kinderreichtum der Ultras steigt allerdings ihr Bevölkerungsanteil ständig an und damit auch die Bedeutung der ultraorthodoxen Parteien.

Letzte Rettung: Exorzismus

Auf Zeit-online lässt uns das eine österreichische Theologin zu den diversen Untaten in der Welt wissen, sie hat in ihrer theologischen Doktorarbeit die Bedeutung von Teufelsaustreibungen in der katholischen Liturgie beschrieben. Die ZEIT leitet ein: Der Teufel steckt tatsächlich im Detail. Niemand weiß das besser als Monika Scala: Der Satan ist ihr Thema. Sie hat sein unheilvolles Wirken erforscht und auch die einzige Möglichkeit, die Menschen offensteht, ihn zu bannen. "Die kritisch-rationale säkularisierte Gesellschaft der Moderne ist den Dämonen hilflos ausgeliefert. Nur Gebet und Buße sind geeignet, die Menschen vor dem Jammertal zu bewahren. Es ist einer der größten Irrtümer unserer Zeit, zu glauben, ohne Gebet auskommen zu können. Und wenn eines Tages gar nichts mehr hilft, bleibt nur mehr die Macht eines Exorzisten, um Luzifer in die Schranken zu weisen."

Weiter von und über der/die Frau Scala: Dort, wo man es am wenigsten erwarte, lasse sich der Dämon am liebsten nieder, sagt Monika Scala: »In den kleinbürgerlichen Familien, wo scheinbar alles schön ist.« Um nicht in seine Fänge zu geraten, helfe nur das Gebet. »Das ist der beste Schutz gegen Besessenheit.« Wenn er sich aber einmal eingenistet habe, der böse gefallene Engel, dann wehre er sich hartnäckig, aus seinem bequemen Nest in der Menschenseele wieder auszufahren. Mit aller diabolischer Macht verteidige er sein Refugium und verursache krampfartige Anfälle. Der Besessene reagiere mit aggressiver Abneigung auf religiöse Symbole, mobilisiere übermenschliche Kräfte. Da würden weder Psychopharmaka noch Therapie helfen, nur der energische Befehl eines Priesters an den Dämon: »Weiche!« Kritikern der Dämonenaustreibung wirft Scala vor, hartherzig zu sein: »Diese Menschen sind doch gequält, man darf sie nicht achselzuckend allein lassen.«



besonderes Wert legt die Theologin darauf, dass Jesus ein phänomenaler Teufelsaustreiber gewesen sei

Den Rest schenken wir uns, aber wir staunen: Diese Theologin steht nicht unter Sachwalterschaft, sie wird nicht psychiatrisch behandelt, denn was sie sagt, das ist tatsächlich katholische Lehre und was katholische Lehre ist, das darf nicht als Wahnvorstellung behandelt werden. Dazu aus Leserkommentaren zum Artikel: Ist das eine Satire? Oder eine Botschaft aus dem Mittelalter? Wohl leider nicht. Die Dame meint den unfassbaren Blödsinn, den sie von sich gibt, offensichtlich ernst. - Gruselig das zu lesen aber nicht wegen der Dämonen... Nicht das Böse ist da, sondern das Geisteskranke.. Und das mehr als 200 Jahre nach Kants Kritik der reinen Vernunft. - Wer allen Ernstes behauptet, es gibt Dämonen, Götter, Teufel und all so ein Zeug, hat ein ernst zu nehmendes psychisches Problem. Und diese Frau lebt offensichtlich in ihrer eigenen Welt, die mit der Realität nichts zu tun hat. Das kann man durchaus als Geisteskrankheit beschreiben.

Protestanten brauchen kein Blasphemiestrafgesetz

Der Bamberger Erzbischofs Schick hatte gefordert, "Gotteslästerung" künftig unter Strafe zu stellen. "Wer die Seele der Gläubigen mit Spott und Hohn verletzt, der muss in die Schranken gewiesen und gegebenenfalls auch bestraft werden", nicht nur das Christentum, sondern alle Religionen seien durch ein "Gesetz gegen die Ver-spottung religiöser Werte und Gefühle" zu schützen.

Die Protestanten sind anderer Meinung: Der Pressesprecher der EKD, Reinhard Mawick, sprach sich dagegen aus: "Ich glaube aber nicht, dass eine Verschärfung des Blasphemieparagrafen dem Ansehen und der Stellung der Religionsgemeinschaften nützt. Hier muss im Einzelfall abgewogen werden und zwar auch im Hinblick darauf, ob Blasphemie den inneren Frieden in unserem Land stört".

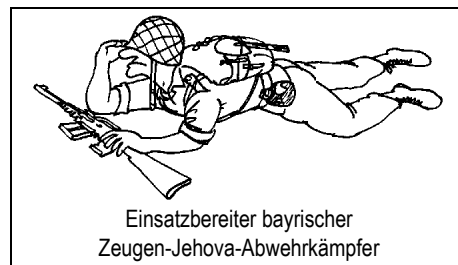
Im § 166 des deutschen Strafgesetzbuches heißt es nämlich: "Wer öffentlich oder durch Verbreiten von Schriften den Inhalt des religiösen oder weltanschaulichen Bekenntnisses anderer in einer Weise beschimpft, die geeignet ist, den öffentlichen Frieden zu stören, wird mit Freiheitsstrafe bis zu drei Jahren oder mit Geldstrafe bestraft." Demnach müsste so eine Beschimpfung also zur Aufruhr führen, ein paar aufgeregte Klosterschwester sind aber noch keine Störung des Friedens. Aktuell sehen die deutschen Gerichte auch das Zeigen von Mohammed-Karikaturen vor Moscheen nicht als Beschimpfungen, die den öffentlichen Frieden stören, sondern die Salafisten als Störer dieses Friedens.

Predigen kann gefährlich sein

Die ZEUGEN JEHOVAS sind verpflichtet, ihren Glauben zu verkünden, darum ziehen sie predigend und missionierend von Tür zu Tür. Sie lassen sich allerdings abhalten, wenn man sich deutlich weitere Belästigungen verbietet, wird man von ihrer Predigerliste gestrichen, man muss sie jedoch dezitiert zu dieser Streichung auffordern, bloßes Beschimpfen hilft nicht. Wenn man ihnen sagt, man sei konfessionsfrei, die katholische Religion sei schon ein furchtbarer Schmarren, aber die Zeugen wären noch deutlich schlimmer, dann freuen sie sich bloß über die Katholikenbeschimpfung und predigen weiter.

In Bayern hat sich nun ein Belästigter überraschend heftig zur Wehr gesetzt. RP-online meldete: Ein wütender Hausbesitzer ist in Bayern mit Schreckschuss-Revolver und Baseballschläger auf zwei Zeugen Jehovas losgegangen. Nachdem die Männer an der Haustür geläutet hatten, habe der Mann aus Wegscheid bei Passau sie beschimpft, beleidigt und mit den Waffen bedroht, teilte die Polizei am Freitag (=3.8.) mit. Die Gläubigen verließen daraufhin das Grundstück und riefen die Polizei.

Als diese eintraf, hatte sich der Mann wieder beruhigt. Er übergab den Beamten die Schreckschuss-Waffe und den täuschend echt aussehenden Spielzeug-Baseballschläger. Sein Verhalten begründete er damit, dass er die Missionare der Zeugen Jehovas schon vor längerem gebeten hatte, ihn nicht mehr zu belästigen.



CSU-Politiker für Blasphemiebestrafung

Die Forderung von Bischof Schick in Zukunft in Deutschland Gotteslästerung strafbar zu machen, stieß bei den Protestanten und vor allem in der Politik auf Ablehnung. Aber wozu gibt's schließlich die CSU! Der bayrische Innenminister Joachim Herrmann setzte sich für die Strafbarkeit ein, "unsere Verfassung schützt alle Religionen. Zu diesem Schutzauftrag gehört für mich selbstverständlich auch, dass der Rechtsstaat konsequent einschreitet, wo das religiöse Bekenntnis missachtet wird. Hier müssen wir die gesetzlichen Möglichkeiten voll ausschöpfen".

Dass in Deutschland alle Weltanschauungen gegen Beschimpfung geschützt sind, weiß der Herr Innenminister offenbar nicht, in Deutschland darf man auch die CSU nicht beschimpfen oder die NPD, wenn dadurch der öffentliche Friede gestört werden könnte. Aber das Kritisieren oder sich darüber lustig zu machen, ist erlaubt. Man darf also nicht sagen, in der CSU sind lauter Trottel, die zu blöd zum Scheißen sind, darum soll man in ihren Parteihäusern die Fenster einschmeißen. Das wäre strafbar, weil es den öffentlichen Frieden gefährdete. Aber religiöse Bekenntnisse dürfen missachtet werden. Schließlich missachtet ein Konfessionsfreier sämtliche religiöse Bekenntnisse. Nach den Aussagen von diesem Trottel¹ aus der CSU, sollten sie deswegen zukünftig bestraft werden.

Der katholische Münchner Bischof Marx hat zur Blasphemie eine geringfügig andere Meinung als sein Kollege Schick und der CSU-Politiker: "Gott kann man gar nicht beleidigen." Aber die religiösen Gefühle der Gläubigen, die müssten geschützt werden, es sei verständlich, wenn sich religiöse Menschen wünschten, dass ihr Glaube mit Respekt behandelt werde. Dass man Gott nicht beleidigen kann, ist auch einem Atheisten völlig klar, man kann schließlich auch den Rübezahl nicht beleidigen. Warum aber religiöse Gefühle einen Schutz bräuchten, ist nicht nachvollziehbar, aber göltiges Recht in Österreich. Darum steht auf der Startseite meiner Homepage der Hinweis: "Wer an religiösen Gefühlen leidet, sollte diese Homepage meiden - das Leiden könnte sich verschlimmern!" Ist doch fair! Oder?

¹ der Europäische Gerichtshof für Menschenrechte hat mit seinem Urteil vom 1. Juli 1997 für Politiker einen Maßstab gesetzt. Ein österreichischer Journalist hatte den damaligen FPÖ-Vorsitzenden Jörg Haider als Trottel bezeichnet und war deswegen in Österreich verurteilt worden. Der EGMR hob das auf und stellte fest: Die Grenze sachlich zulässiger Kritik sei bei einem Politiker, der in seiner öffentlichen Rolle handelt, weiter zu ziehen als bei einer Privatperson, Haider habe mit der Äußerung, für die er mit der Bezeichnung "Trottel" belegt worden sei, provozieren wollen, im gegenständlich Fall wäre daher das Wort "Trottel" kein unverhältnismäßiger Ausdruck zu einer von Haider verursachten Entrüstung, das Recht auf Meinungsfreiheit gehe daher vor. Somit leite ich mir ab, dass ein CSU-Politiker, der die "Missachtung von religiösen Bekenntnissen" unter Strafe stellen will, sich eine gleichwertige Entrüstung wie seinerzeit Jörg Haider redlich verdient hat.

Sterbehilfe gibt's nur von Gott

Bekanntlich haucht der christliche Gott den Menschen die Seele ein und bestimmt wie lange diese Seele im Körper zu bleiben hat. Darum sind weltliche Überlegungen zu einem Recht auf ein humanes Sterben widergöttlich und gesetzlich nicht zulässig, weil dadurch das Recht Gottes auf das endlose Quälen von siechen Menschen eingeschränkt würde, es geht in christlich beeinträchtigten Gehirnen um die Verantwortung vor Gott und seinem Schöpferwillen, weil Gott den Menschen das Leben gegeben hat und nur er es wieder nehmen darf. In Deutschland zirkuliert zurzeit ein Gesetzentwurf, der Sterbehilfe ermöglichen soll. Die katholische Kirche ist dagegen, aber dafür, Hospizangebote und die Pflege im häuslichen Umfeld auszubauen. Schließlich ist das ja ein Geschäftsbereich für die katholische Kirche. Pflegeheime und Hausdienste der Caritas zahlen der Staat und die Nutzer, die Kirche könnte damit am Sektor Sozialdienste ihre Geschäfte noch mehr ausbauen. Und sich dadurch noch mehr ihrer selbstlosen Nächstenliebe auf Fremdkosten rühmen. Oh Ihr Heuchler und Pharisäer!

Zuwenig Kopten-Minister in Ägypten

Die koptisch-orthodoxe Kirche ist nicht damit einverstanden, dass in der neuen ägyptischen Regierung nur ein Ministerposten koptisch besetzt wurde, der Metropolit Pachomios verlangt, dass nach dem Anteil der Kopten an der ägyptischen Bevölkerung vier Ministerposten koptisch sein müssten.

Der gute Mann ist wohl ein Optimist. 70 % der Mandate bei den Parlamentswahlen für die Islamisten, einen islamistischen Staatspräsidenten, da ist ja ein koptischer Minister schon eine Sensation! Wenn's in Ägypten so weitergeht wie bisher, dann wird's bald eine islamistische Republik oder ein islamistisches Kalifat geben und die Kopten kommen ins Reservat oder ins Exil.

Caritas & Co sind zu weltlich

Ein katholischer Professor namens Lothar Roos ließ auf kath.net u.a. über die Caritas und die katholischen Sozialdienste wissen: "(..) Überall dort, wo menschliche Not bzw. das Bedürfnis nach helfender und heilender Unterstützung neben physischen und psychischen auch geistig- religiöse Aspekte umfasst, stellt sich die Frage nach dem spezifisch christlichen bzw. katholischen Profil im Vergleich mit rein „weltlichen“ oder von anderen geistig-religiösen Voraussetzungen ausgehenden Hilfsangeboten. Anders gesprochen: Hier lässt sich die Frage nach dem christlichen „Mehrwert“ und Profil nicht mehr ausklammern. Dies gilt umso mehr dann, wenn kirchliche Caritas mit anderen Wohltätigkeitsorganisationen“ konkurriert, die sich angesichts einer sich vertiefenden Säkularisierung immer weiter vom christlichen Menschenbild entfernen. Ein ehemaliger Religionslehrer und Pastor stellte dazu in einem Leserbrief unlängst folgende Fragen: 'Atmen unsere Krankenhäuser wirklich mehr den Geist des Evangeliums als ihre ‚weltliche‘ Konkurrenz? Gibt es Anzeichen von Verweltlichung in unseren Altenheimen, Kindergärten, caritativen Beratungsstellen und Sozialeinrichtungen aller Art? Haben jene Kritiker recht, die sagen, die Kirche hat sich institutionell übernommen, sie ist bei mancher Einrichtung ‚Träger‘ im organisatorischen und rechtlichen Sinn, ohne sie mit christlichem Leben zu füllen?' (..) Mit ihrem sozial-caritativen Aktivitäten reicht der 'Arm der Kirche' am weitesten in die säkulare Gesellschaft hinein. Umso sorgfältiger muss deshalb die Gefahr einer 'Verweltlichung' in diesem Bereich beachtet und gegebenenfalls korrigiert werden. Ein im Namen der Kirche wirkender Sozialverband wie die 'Caritas', aber auch alle anderen Verbände, die den Namen 'katholisch' tragen, müssen sich in ihren Aktivitäten innerhalb des Rahmens des Glaubens der Kirche und ihrer Soziallehre bewegen, wie Bischof Hanke hervorgehoben hat. (..)".

Ja, lieber Herr Professor, dann verzichtet auf die öffentlichen Mittel und betreibt Caritas und Co mittels kostenloser Nächstenliebe. Warum soll ein Krankenhaus, das ausschließlich mit öffentlichen Geldern finanziert wird, den Geist des Evangeliums tragen? Seit Jahrzehnten drängen sich besonders in Deutschland kirchliche Einrichtungen in den Bereich der Sozialdienstleistungen. Das bedeutet eine massive Geschäftemacherei der Kirchen und einen äußerst unangenehmen Einfluss auf Einrichtungen, die allen Menschen neutral zur Verfügung stehen sollen. Verstaatlicht die kirchlichen Krankenhäuser und die anderen kirchlichen Sozialdienstleistungen, das kostet dasselbe und sichert die Neutralität des Staates gegenüber seinen Bürgern!

Ein unwürdiger Preisträger

Gemäß der katholischen Erkenntnis von kath.net ist dem Salzburger Bischof Kothgasser ein unwürdiger Preisträger untergekommen. Bei den Salzburger Hochschulwochen handelt es sich um eine katholische Veranstaltung die seit 1931 jährlich dort abgehalten wird.

Der spanisch-amerikanische Religionssoziologe Jose Casanova bekam vom Bischof einen theologischen Preis in der Höhe von 5.000 Euro überreicht, rief dann zum zivilen kirchlichen Ungehorsam auf, was mit dem Katholizismus von kath.net selbstverständlich gänzlich unvereinbar ist, er sagte u.a.: "Wie moderne demokratische Gesellschaften sich das Prinzip des zivilen Ungehorsams zueigen machen müssen, so muss sich auch die katholische Kirche in einer modernen Welt das Prinzip 'faithful dissent' in ihren Reihen aneignen und sich dem internen Pluralismus öffnen." Casanova habe dann noch entsprechende konkrete Vorhaltung bezüglich der kirchlichen Diskriminierung von Frauen und Homosexuellen gemacht und schließlich sogar die junge Priestergeneration, die viel romtreuer sei, zurückgesetzt: "Die wachsende Klerikalisierung der Diözesanpriester, die sich zunehmend von Laien und der Welt zurückziehen, ist ein problematischer Trend in der Kirche von heute."

Auwei, dafür bekam er vom Bischof auch noch 5000 Euro! Dass die jungen Priester heute viel romtreuer seien als die vorherigen Generationen, kann nicht wirklich überraschen, Helmut Schüller z.B. würde heute sicherlich kein Priester mehr werden, der Rückgang der Weihen wird dadurch verursacht, dass denkfähige Menschen der heutigen Zeit eben nimmer Priester werden, es also ein besonders hohes Maß an religiösem Fundamentalismus bedarf, sich für ein Priester-, Mönch- oder Nonnenleben zu entscheiden.

Polnischer Kirchenglockenstreit - die Fortsetzung²

Im Juni 2012 wurde der katholische Pfarrer im polnischen Ort Lewin wegen des ständigen Geläutes der Kirchenglocken wegen Ruhestörung zu 30 Stunden gemeinnütziger Arbeit verurteilt. Der Pfarrer ging in Berufung und verlas die Namen der Leute, die gegen das alle halbe Stunde auftretende nächtliche Gebimmel des Glockenspiels geklagt hatten. Es darf vermutet werden, dass es noch weitere Fortsetzungen geben wird.



Weniger Religiöse in Österreich

STANDARD-Meldung vom 8.8.: Immer weniger Österreicher betrachten sich selbst als religiös. Das geht laut Kathpress aus am Mittwoch in Dublin veröffentlichten Daten des Marktforschungsinstituts "Gallup International" hervor. Im Rahmen der Erhebungen zum weltweiten Religiositätsindex des Instituts bezeichneten sich demnach 42 Prozent der befragten 1.003 Österreicher als religiös. Bei einer entsprechenden Umfrage vor sieben Jahren lag der Anteil noch bei 52 Prozent. Im Gegenzug ist die Zahl jener, die sich als nicht religiös betrachten, auf 43 Prozent gestiegen. Mit zehn Prozent gleichgeblieben ist der Anteil jener Österreicher, die sich selbst als überzeugte Atheisten bezeichnen.

Feine Unterschiede im Homosexuellenleben ...

Legte der Hamburger Weihbischof Jaschke fest. Das katholische Vorschrift für Homosexuelle, ihre Sexualität nicht ausleben zu dürfen, interpretiert er so: "Wenn es um Sexualität geht, dann müssen wir mit unseren sexuellen Anlagen richtig umgehen, ob wir homo oder hetero sind. Dazu gehört auch die Enthaltbarkeit." Allerdings dürfe man nicht von jedem Homosexuellen fordern, dass er das Ziel der Enthaltbarkeit erreichen müsse. In jedem Fall sei es besser, wenn ein Mensch in einer festen und stabilen Beziehung lebe, statt «vagabundierend» seine Sexualität zu leben.

Unter den Echkatholiken rief das natürlich wieder Proteste hervor, weil da gibt's keinen Relativismus, ein Homo darf schließlich überhaupt nicht, weder mit einem einzelnen Partner, noch mit wechselnden. Ist das klar?! Uh, und wieviele Homosexuelle halten sich an diese katholische Lehre? Das sind weltweit bestimmt gar ein paar Dutzend!

Der Leib des HErrn für den Hund

Ganz liberal war ein Teilnehmer an einer Messe INCLUSIVE CATHOLICS³ in Melbourne, Australien. Als der Kelch mit den Hostien herangereicht wurde, inkludierte er auch seinen Hund in den Abendmahlkreis und gab ihm eine davon. Der Hund hat's überlebt, aber für Echkatholiken ist es natürlich ein schweres Schwerverbrechen, den "Leib des Herrn" einem Lebewesen zu geben, das gar nicht getauft ist.

Spanische Regierung will zurück zum Verbot des Schwangerschaftsabbruchs

Kath.net-Meldung vom 10.8.: Die konservative spanische Regierung möchte im Oktober im spanischen Parlament einen Gesetzesentwurf einbringen, der einen besseren Schutz von ungeborene Kinder mit sich bringen dürfte. Dies berichtet die Agentur Reuters am Donnerstag. Vor zwei Jahren hatte die damalige sozialistische Regierung Abtreibung bis zur 14. Woche erlaubt, bei möglicher Missbildung sogar bis zur 22. Woche. Der spanische Ministerpräsident Mariano Rajoy versprach im Wahlkampf, dass er das Gesetz wieder zurücknehmen möchte, jetzt könnte es ernst werden. Allerdings sind derzeit noch keine Details bekannt, was im neuen Gesetzesentwurf wirklich stehen wird.

Noch ein Sünder ..

Bei den katholischen Salzburger Hochschulwochen. Nicht nur der Preisträger Casanova (siehe Seite 4 unten) zog sich den heiligen Zorn von kath.net zu, sondern auch der Menschenrechtsexperte Heiner Bielefeldt von der Uni Erlangen-Nürnberg. Weswegen? Deswegen: "Das 2. Vatikanische Konzil war ein Durchbruch, aber seither geht die Kirche bei Religionsfreiheit zunehmend auf Tauchstation. Wenn die Kirche Menschenrechte nach außen vertritt, muss sich auch intern einiges ändern." Bielefeldt verwies dabei insbesondere auf die angebliche mangelnde "Geschlechtergerechtigkeit" und meinte bei der Podiumsdiskussion vom Donnerstag auch, dass die katholische

² Teil 1 in den Metawelten vom Juni 2012, Seite 4

³ ein katholischer Priester namens Greg Reynolds hat diese Gruppe 2011 gegründet, weil er der Meinung ist, auch Frauen und Homosexuelle hätten in der katholischen Kirche als gleichberechtigte Menschen in die Gemeinschaft inkludiert zu werden, er wurde wegen dieser unkatholischen Ansicht natürlich suspendiert

Kirche seit dem Zweiten Vatikanum als Anwältin der Menschenrechte aufzetrete. Doch leide ihre Glaubwürdigkeit, wenn sie innerhalb der eigenen Reihen keine "Geschlechtergerechtigkeit" verwirkliche. Auch beim Recht auf Religionsfreiheit müsse sie wieder aktiver auftreten, erklärte Bielefeldt: "Die katholische Kirche geht bei Religionsfreiheit immer mehr auf Tauchstation. Heute sind Evangelikale und Bahai aktiver in NGOs als Katholiken."

Der r.k. Kirche Vorwürfe zu machen, ist natürlich unstatthaft, noch dazu bei einer katholischen Veranstaltung ..

Der Atheismus ist unbrauchbar

Kreuzmeldungen von kreuz.net vom 11.8.2012.

"Spanien. Der katalanische Politiker und Philologe Jordi Carbonell i de Ballester (88) hat sich nach Angaben des Portals 'forumlibertas.com' zum Katholizismus bekehrt. Carbonell bezeichnete sich seit seiner Jugend als Agnostiker. Er kämpfte gegen die Regierung des katholischen Generals Francisco Franco (†1975) und galt als Chefideologe der 'Republikanischen Linken Kataloniens'. Von 1996 bis 2004 stand er der Partei vor und ist nach wie vor deren Ehrenvorsitzende. Im Juni erklärte er in einem Pfarreiblatt seine Wendung zur Kirche. Diese begann mit dem Tod seiner Ehefrau Hortensia im Jahr 2006. Die beiden waren sechzig Jahre verheiratet. Der Verlust traf ihn schwer. Carbonell konnte nicht glauben, daß seine Frau auf ewig vom Tod gefressen worden sei. Ein Pater begleitete ihn bei seiner Bereitschaft, sich Gott zu öffnen. Jetzt betet Carbonell jeden Tag unter Tränen zu Gott."

Jawohl, das ist ein klarer Gottesbeweis, wenn ein alter Mann durch einen Schicksalsschlag fromm wird! Aber warum fragt sich seine Senilität nicht, warum ihn Gott so böse heimsucht? Und warum sein plötzlich wieder entdeckter Gott nicht ihn zuerst hat sterben lassen? Könnte ja sein, dass seine Witwe nicht so gelitten hätte wie er? Anzumerken ist noch, dass Franco für die Kreuznetler kein Diktator, sondern nur ein katholischer General war.

Im Muslimreiseprospekt: kein Kreuz auf der Zugspitze

Es war eine Nachwirkung des katholischen Mittelalters, beim Aufkommen des Alpinismus auf Berggipfeln Gipfelkreuze aufzustellen. Ein Brauch, der bisher nicht hinterfragt wird, ein Bergesgipfel braucht ein Gipfelkreuz. Aber nicht immer. Denn inzwischen laden die Fremdenverkehrsbetriebe auch Gäste aus fernen Ländern ein. Fremdenverkehrsverbände erstellen dann zum Beispiel auch Prospekte für den arabischen Bereich. Der Verband in Garmisch-Partenkirchen hat es nun geschafft, auf einem solchen Prospekt die Zugspitze ohne Gipfelkreuz zu präsentieren.

Man könnte vielleicht prospektmäßig gar drei Varianten für den Zugspitzengipfel anbieten, von links nach rechts: katholisch, religionsneutral bis säkular, salafistisch:



Kirchenfinanzierung in Polen

In Polen wurde in kommunistischer Zeit ein Kirchenfond eingeführt, der aus verstaatlichten Kirchengütern finanziert wurde und der Rentenzahlung der Kleriker diene, aktuell werden in diesen Fonds jährlich 21 Millionen Euro eingezahlt. Nun soll der Fonds durch einen freiwilligen Zuschlag zur Einkommenssteuer ersetzt werden. Der dafür vorgesehene Steuerzuschlag von 0,3 % erscheint der katholischen Kirche allerdings als zu niedrig. Der Erzbischof von Lublin, Stanislaw Budzik, meinte dazu, die Regierung solle die gesellschaftliche Rolle der Kirche würdigen, wie das in vielen Ländern Europas mit langer demokratischen Tradition der Fall sei. Die katholische Kirche will einen Zuschlag von 0,5 bis 0,6 %. In Deutschland beträgt dieser Steuerzuschlag sagenhaft acht bis neun Prozent, also rund das Dreißigfache des in Polen vorgesehenen, in Österreich dürfte sich der Kirchenbeitrag in der Höhe eines Steuerzuschlages von maximal 5 % bewegen. Was allerdings der Staat irgendwo mit der Finanzierung der Kirchen zu tun haben sollte, ist nicht nachvollziehbar. Wer einer Religionsgemeinschaft angehört, der soll diese Religionsgemeinschaft auch finanzieren, durch Spenden oder Beiträge oder meinetwegen freiwillige Robotarbeit. Der Zehent an die Kirchen wurde schon lange abgeschafft, wer religiös ist, ist selber schuld und soll selber zahlen. Und die polnischen Kleriker könnten eben auch Pensionsbeiträge einzahlen wie jeder andere auch.

Schweiz: Kirchenbeitragsaustritt ohne Kirchaustritt wird akzeptiert

In der Schweiz ist die Kirchenmitgliedschaft ähnlich geregelt wie in Österreich und Deutschland, Kirchenmitglieder zahlen Beiträge bzw. Steuern an die Kirchen und können sich durch Austritt diese Zahlungen einsparen. Nun haben in Deutschland schon vor einiger Zeit einige Leute die vatikanischen Vorschriften dazu studiert und festgestellt, dass man sich beim Finanzamt von der Kirchensteuer abmelden kann, aber gleichzeitig deklarieren, man habe

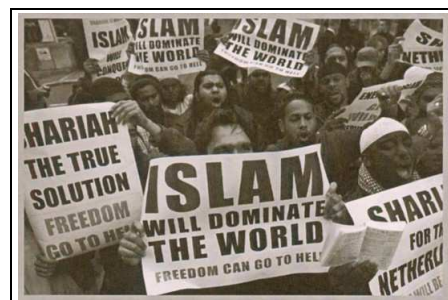
keineswegs die Absicht von der katholischen Kirche abzufallen. Der Vatikan hat das zwar als Ärgernis bezeichnet, aber nicht als Abfall vom Glauben, bei einer solchen Vorgangsweise kann man sich also tatsächlich die Kirchensteuer (die wird in den Deutschland von den Finanzämtern als Steuerzuschlag eingehoben) sparen, ohne kirchenrechtlich die Kirchenmitgliedschaft aufzugeben. In der Schweiz hat nun das Oberste Gericht festgestellt, es sei aus staatlicher Sicht nicht wichtig, ob sich eine Person geistig einer Kirche zugehörig fühle oder nicht, der Staat stelle nur den Austritt aus der staatsrechtlichen Körperschaft fest, über einen Glaubensabfall habe der Staat nicht zu entscheiden. In der Diözese Chur wurde das am 14.8. anerkannt, keine Kirchensteuer, aber trotzdem katholisch, die "Gemeinschaft sei an kein Finanzierungssystem gebunden, sondern an die Verbindung mit Jesus Christus – im Glauben, in den Sakramenten und der Einheit mit der kirchlichen Leitung".

In Österreich hat sich die katholische Kirche schon vor längerer Zeit abzusichern getrachtet, indem man Austretern ein Nachfrist zum Wiedereintritt stellt, wenn auf den Vorhalt des Glaubensabfall nicht reagiert wird, dann sei der Austritt als Glaubensabfall zu werten, die betreffende Person also zu exkommunizieren (Ausschluss aus der katholischen Gemeinschaft und von den Sakramenten). In Österreich ausprobiert hat allerdings die deutsche oder schweizer Methode bisher noch niemand. Es geht dabei um die "innere Entscheidung, die katholische Kirche zu verlassen". **Wer nur vor Bezirkshauptmannschaft oder Magistrat den Austritt aus der öffentlich-rechtlichen Institution erklärt, jedoch gegenüber der Kirche erklärt, diese nicht verlassen zu wollen, der müsste eigentlich auch in Österreich ein kostenfreier Katholik werden können.**

Christenverfolgung in Saudi Arabien

Kath.net vom 16.8.: In der islamischen Welt ist die Unterdrückung von Christen nach Erkenntnissen der Aachener Islamwissenschaftlerin Rita Breuer besonders in Saudi-Arabien ausgeprägt. Hier trage die Angst vor dem Christentum «geradezu phobische Züge». Jegliche nichtislamische Religionsausübung sei dort verboten. «Man darf noch nicht einmal ein Kreuz an der Kette haben, keine Bibel zum persönlichen Gebrauch mit sich führen.» Leidtragende seien auch die vielen christlichen Gastarbeiter im Land, etwa die von den Philippinen, die ihre Religion nicht ausüben dürften. «Das ist das Schlimmste, was die Bandbreite zu bieten hat, aber es gibt andere Länder, in denen die Scharia fast uneingeschränkt gilt», so die Islamexpertin. Als Beispiel nannte sie Pakistan, Afghanistan, den Iran, einige Regionen Nigerias sowie die Malediven.

Soweit aus kath.net. Ist es nicht wunderbar, dass die Saudis heuer in Wien ein "Zentrum für interreligiösen Dialog" errichten durften? Weil die dortigen Wahabiten verstehen was von Dialog und Religionsfreiheit! Allerdings ungefähr dasselbe wie die katholische Kirche im Mittelalter.



Islamisten im Dialog

Nuntius: Gebt den Glauben weiter!

Der vatikanische Nuntius in Deutschland, der Schweizer Bischof Jean-Claude Perisset, beschwerte sich in einem CHRIST UND WELT-Interview über den fehlenden Glauben in Deutschland: "Mich überrascht die Treue vieler Katholiken zu ihrer Kirche, zu ihrer Tradition und Geschichte. Aber was mich doch sehr bekümmert: dass ich fast nur ältere Menschen sehe. Familien mit Kindern fehlen fast völlig. Wenn die Kirche in Deutschland eine Zukunft haben will, muss sich das deutlich ändern. **Die Glaubensweitergabe muss wieder aus den Familien heraus wachsen, sonst können wir die Kirchen zumachen.** Wenn nicht wieder die Großeltern ihre Enkel mitnehmen, wenn die Eltern nicht wieder vom Glauben erzählen, **wenn sich nicht in den Familien ein Glaubensleben entwickelt, gibt es keine Zukunft.**"

Das hat er fein gesagt! Und damit hat er zweifellos auch recht! Aber wie will er die Familien dazu zwingen, selber wieder zu glauben und ihre Kinder und Enkel möglichst früh entsprechend zu indoktrinieren und zu konditionieren wie den pawlowschen Hund? Die Kirche kann nichts mehr anordnen und wenn auf die "Grundelemente des Glaubens" - sogar in einer bildreichen Sprache - immer weniger Leute heiß sind, was will er dagegen tun? Dazu sagte er im Interview nichts.

Der Priestermangel hängt für Perisset natürlich auch mit dem Glaubensmangel in den Familien zusammen und nicht mit dem Zölibat: "Schuld ist der Mangel an Glauben. Woher soll der Priesternachwuchs kommen, wenn nicht aus den Familien? Und dort gibt es immer weniger Kinder und ein Nachlassen des Glaubens. Also müssen wir die Kräfte bündeln. Die Problemlösung ist, dass jeder Einzelne seine eigene Verantwortung wahrnehmen muss und nicht nur mit dem Finger auf andere zeigen darf: Was kann ich tun, damit meine Gemeinde lebendig wird? Es muss auch nicht immer das Große sein. Wenn ich am Sonntag zur Messe gehe wie zu einem Konzert oder zum Fußballspiel, dann verliert es seinen Sinn. Jeder muss sich immer wieder bekehren wollen, nur dann verändert sich etwas."

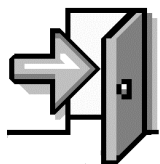
Ja, das Glaubensvolk ist schuld! Denn: "Sie können zu irgendeinem katholischen Verband oder einer Einrichtung gehen, überall bleiben die Leute weg. Das ist nicht das Versagen der Institution, es ist die Mentalität der Menschen.



Wir brauchen eine neue Kultur der Gemeinschaft, des Miteinanders im Glauben. Deswegen brauchen wir auch große Feiern wie den Weltjugendtag oder die Papstmesse im Olympiastadion. Die zeigen: Du bist nicht allein."

Beim Papstbesuch in Deutschland 2011 schaffte man es nicht, das Olympiastadion zu füllen, obwohl man dazu sogar polnische Katholiken herbeigeholt hatte, waren nur 61.000 statt der vorgesehenen 70.000 "nicht allein". Dass eine Religionsgemeinschaft von 25 Millionen auch irgendwo einen Haufen ihrer Mitglieder zusammentreiben kann, um den Papst zuzujubeln, ist ja keine so große Kunst. Aber die Leute interessierte das Ganze kaum, die TV-Zuschauer der Papstbesuchsberichte bewegten sich damals ca. um eine Million, höchstens vier Prozent der Katholiken interessierten sich also für Ratzingerberichte. Wer soll da seinen Glauben weitergeben?

Der Nuntius sprach auch darüber, dass seine Landsleute keine Ratzinger-Fans sind: "Es ist ein großer Verlust für die katholische Kirche in Deutschland, dass sie so wenig auf ihn hört. Das heißt nicht, dass man nicht auch etwas verbessern kann. Der Papst leidet unter der bisweilen verschlossenen Haltung ihm gegenüber in Deutschland."



Hört sich insgesamt gut an, was der Herr Nuntius da erzählt. Und besonders schön ist, dass es offenbar keinen Ausweg aus dem Weg in den Abstieg gibt. Die Religion selbst ist das Problem, wenn die Leute damit immer weniger anfangen können, dann passiert eben das, was Perisset sagte: "Wenn sich nicht in den Familien ein Glaubensleben entwickelt, gibt es keine Zukunft." Und warum sollte sich in den Familien wieder was entwickeln, was schon vor Jahrzehnten zu verschwinden begonnen hat.

Seehofer schweigt über verbotene Kommunion

Im heurigen Junibericht der Metawelten stand zu lesen, dass Papst Ratzinger dem bayrischer Ministerpräsidenten Seehofer anlässlich eines Vatikanbesuches die Kommunion spendete, obwohl Seehofer geschieden und wieder-verheiratet ist, also nach Kirchenrecht in ständiger schwerer Sünde (Bruch der unauflöselichen kirchlichen Ehe!) lebt. Der Bericht darüber in der Münchner Abendzeitung war der katholischen Kirche recht peinlich. Jetzt berichtete die WELT über die Bewältigung der päpstlichen Fehlverabreichung des "Leib des Herrn": "(...) Die offizielle Bitte um eine Stellungnahme ignoriert das Pressebüro des Papstes. Und auch Radio Vatikan wagt es nicht, Fragen um den merkwürdigen Zwischenfall in der Cappella Paolina zu beantworten. Der Redaktionsleiter des Senders verweist freundlich zurück auf den Pressesprecher des Vatikans. Doch auch dieser schweigt. Noch kurioser ist das Verhalten der Deutschen Bischofskonferenz, dessen Vorsitzender Robert Zollitsch Mitglied der Seehofer-Delegation war. Dem zuständigen Pressesprecher will nicht einmal bekannt sein, ob der Vorfall überhaupt 'der Realität' entspreche. Dabei gibt es den Foto-Beweis. Was die Szene zwischen Seehofer und dem Papst angeht, so findet Kardinal Rainer Maria Woelki deutliche Worte, auch wenn er sie versteckt: "Als Priester muss ich bei jedem, der von mir die Eucharistie erbittet, davon ausgehen, dass er dies mit reinem Herzen tut". Ob Horst Seehofer die Heilige Kommunion reinen Herzens empfing, darüber lässt sich lediglich spekulieren. Nur wenn Seehofers erste Ehe von einem Kirchengericht nachträglich annulliert wurde, sind die Betroffenen wieder zu den Sakramenten zugelassen. Ob dies in der Vergangenheit geschehen ist, können nur drei Parteien beantworten: Seehofer, seine Ex-Frau oder das Bistum Eichstätt, wo die erste Ehe geschlossen wurde. Alle drei schweigen."



Ist doch lustig! Jedenfalls für unsereinen! Und zum Beispiel bestimmt auch für die ungehorsame Pfarrerrinitiative. Aber sicherlich nicht für die katholischen Potentaten, die auf einen sündhaften christlichen Politiker hereingefallen sind. Vielleicht sollten hinkünftig kommunionssüchtige Christenpolitiker dem Papst vor der Jesus-Oblate-Ausspeisung eine priesterliche Bestätigung über ein ehrbares katholisch-sündenfreies Familienleben vorlegen?

Geschwisterliche Serienehe

Die OÖNachrichten berichteten am 17.8. aus der Welt der Evangelikalen, wo die familiäre Gemeinschaft und die religiöse Gemeinschaft auch zur Ehegemeinschaft führen kann: drei Brüder aus Engerwitzdorf heirateten drei Schwestern aus Frankreich, man hatte sich beim Studium der evangelikalen Theologie kennen gelernt und dann vermutlich aus Liebe zur Religion auch eine Liebe zu den Brüdern und Schwestern entwickelt. Die armen Kinder, die in so einem fanatisierten klerikalen Umfeld aufwachsen müssen, können einem schon heute sehr leid tun.

Katholische Moral für Homosexuelle

Auf Seite 5 waren schon moralische Erkenntnisse für Homos vom Hamburger Weihbischof Jaschke zu finden. Jetzt ließ auch der Berliner Erzbischof Woelki dazu was wissen, wie queer.de am 19.8. meldete: "Wo immer Menschen füreinander da sind, verdient das Anerkennung", spricht Rainer Maria Woelki, der neue Berliner Erzbi-

schof, in die Mikrofone der Journalisten der "Frankfurter Rundschau". Doch in dem Interview, das laut katholischer Nachrichtenagentur in der Montagsausgabe erscheint, bleibt er bei einer Einschränkung, die für ihn durch die katholische Lehre gesetzt sei. Homosexuelle Handlungen seien in sich nicht in Ordnung, weil sie "gegen das natürliche Gesetz verstoßen und deshalb von unserer Glaubensüberzeugung her nicht gebilligt werden können."

Nur keusche Homos, die sich gegenseitig im Alltag helfen und stützen, sind gute Homos. Diejenigen, die sich miteinander vergnügen, bleiben gesetzesbrecherische Sünder. Dabei bleibt Woelki und macht "keinerlei Abstriche".

Islamwissenschaftlerin: Kirchen idealisieren den Islam

Aus kath.net-Meldung vom 20.8.: Kritik an einer Idealisierung des Islam in den beiden großen Kirchen in Deutschland übt die Islamwissenschaftlerin Rita Breuer. Sie ist Autorin des Buches „Im Namen Allahs?“ – Christenverfolgung im Islam“, das vor kurzem im Verlag Herder erschienen ist. Breuer verweist darin auf Äußerungen führender Kirchenvertreter. So habe der EKD-Ratsvorsitzende, Präses Nikolaus Schneider, im vergangenen Jahr erklärt: „Es ist ein Irrtum zu sagen, der Islam sei deutlich weniger am Frieden interessiert als das Christentum.“ Nach den Worten der promovierten Islamwissenschaftlerin zeugt diese Aussage von einer „einseitigen Wahrnehmung des Islam“. Denn er rechtfertige in seinen Quellen, dem Koran, und auch nach dem gelebten Vorbild des Propheten Mohammed „anders als die Quellen des Christentums Gewalt in bestimmten Situationen“. Laut Breuer mutet auch eine Äußerung des Hamburger Weihbischofs Hans-Jochen Jaschke „befremdlich“ an. Er hatte erklärt: „Wir alle kennen den Koran nur in spitzen Aussagen und stoßen uns daran. Muslime müssen uns dabei helfen, dass er richtig verstanden werden kann. Wir müssen den Koran dahingehend lesen, dass er Gewalt verurteilt.“ Breuer fragt: „Müssen wir das? Oder sollten es nicht besser die Muslime tun?“ Der Autorin zufolge ist zwar das Streben der Kirchen nach achtungsvollem Umgang mit den Muslimen und einem konstruktiven Dialog „aller Ehren wert“. Dabei dürfe man aber den real existierenden Islam und seine Auswirkungen auf die orientalischen Christen nicht ausblenden. (..)

In ihrem Buch vertritt Breuer die Ansicht, dass muslimisch-christliches Zusammenleben gelingen kann – auch dort, wo Muslime in der Mehrheit sind. Als Beispiel nennt sie das westafrikanische Gambia, wo 70 Prozent der Bevölkerung muslimisch seien und es keine religiöse Diskriminierung gebe. Grund sei das säkulare Staatswesen. Breuer zufolge sind Bürger in aller Regel nicht an religiösen Grabenkämpfen interessiert. Sie wollten ein würdiges Leben für sich und ihre Nachbarn. Allerdings arbeite die „islamistische Lobby“ mit „beängstigendem Erfolg“ daran, die Solidarität der Menschen untereinander zu zerstören. Am Ende ihres Buches blickt die Islamwissenschaftlerin eher skeptisch in die Zukunft: „Im Moment jedenfalls ist ein Ende der Abwärtsentwicklung und der massiven Auswanderung der Christen aus der islamischen Welt nicht abzusehen, und es könnte alles noch viel schlimmer kommen. Gebe Gott (Allah), das ich mich irre.“

Soweit aus kath.net. Ist ja klar, auch Christenfunktionäre sind angehalten, politisch korrekt zu sein. Außerdem ist es speziell auf katholischer Seite noch gar nicht so lange her, dass man selber so agierte wie die Islamisten im Iran, in Saudi Arabien, Afghanistan und Pakistan. Aber inzwischen lesen die Christen die Bibel überwiegend gewalt- und verdammungsfrei, verdammt noch einmal, das muss doch auch beim Islam gehen: ein schöngeredetes Christentum und ein schöngeredeter Islam als gemeinsames Projekt des Theismus.

eBay beendet Verkauf von Hokuspokus

Am 20.8. meldete presstext.com: "Das Online-Auktionshaus eBay hat bekanntgegeben, dass ab 30. August bei- nahe 100.000 derzeit verfügbare Artikel nicht mehr angeboten werden dürfen, wie US-Medien berichten. Vor allem immaterielle Güter werden in Zukunft verboten, der Großteil der betroffenen Angebote lässt sich der Esoterik zuordnen. Liebes- und andere Zauber sowie Flüche, Geistheilungen, Seancen und Gebete sind in Zukunft nicht mehr bei eBay zu finden. Auch materielle Produkte wie Zaubertränke und verfluchte oder gesegnete Gegenstände verschwinden von den digitalen Regalen. eBay erhofft sich so viele Reklamationen zu ersparen."

Das finde ich nicht richtig! Abergläubische Dummheit gehört bestraft und zwar sofort und möglichst empfindlich. Die Verkäufer solcher Produkte verhängen im Wege des Kaufpreises Geldstrafen, wer so deppert ist, sich Flüche, Geistheilungen, Seancen, Gebete, Zaubertränke, verfluchte oder gesegnete Gegenstände zu ersteigern, der soll danach nicht reklamieren, denn dem geschieht ja völlig recht!

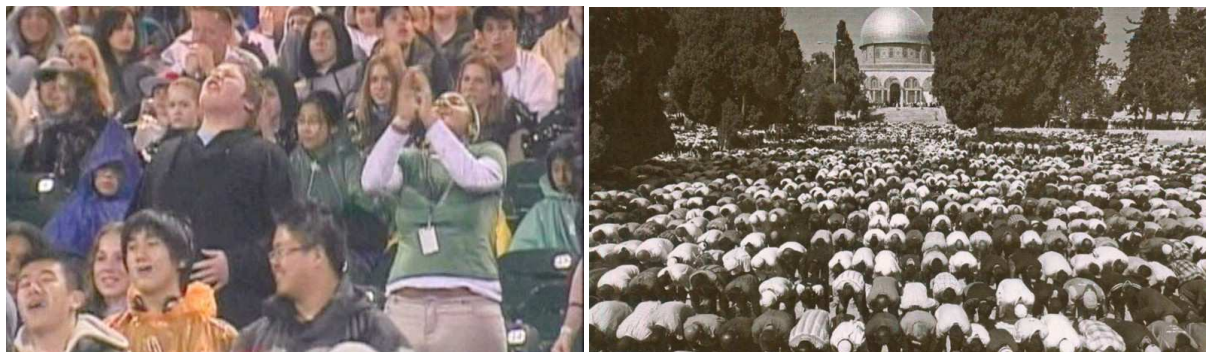


Großkirchenräsche

Aus einem Bericht der SÜDDEUTSCHEN: In manchen der amerikanischen Megakirchen versammeln sich sonntags mehr als zehntausend Gläubige, und die Prediger bieten ihnen eine große Show. 1200 protestantische Megakirchen mit jeweils mehr als 2000 Gemeindemitgliedern hätten den "religiösen Markt" aufgerollt, stellt jetzt der Soziologe James Wellmann von der University of Washington in Seattle fest. Zwölf der Kirchen hat er mit seinen Kollegen untersucht, Gottesdienste analysiert und Teilnehmer interviewt. Der sonntägliche Besuch sei für die Gläubigen wie die Einnahme einer Droge, die Teilnehmer kämen auf der Suche nach emotionaler Energie zum Gottesdienst. Während des Rituals badeten sie im Gefühl von Zugehörigkeit und Liebe, weil Tausende andere gleichzeitig so empfinden. Kameras bringen Bilder verzückter, betender, weinender oder singender Gläubiger auf Groß-

leinwände. Die Soziologen vermuten, dass der Gottesdienst wie ein Hormoncocktail wirkt, dessen Hauptbestandteil der Bindungsbotenstoff Oxytocin ist. Zudem erfülle das Ritual das Bedürfnis der Teilnehmer, zu Anführern aufzuschauen. Priester bestärken die Gläubigen in religiös und politisch konservativen Werten.

Soweit aus dem Bericht. Wer in den USA nicht zu den Reichen gehört, plagt sich mühevoll im irdischen Jammertal und hat oft nicht einmal eine brauchbare Krankenversicherung, der Seufzer der bedrängten Kreatur findet kein irdisches Ohr, sondern nur vermeintliche Erlösung bei der göttlichen Sonntagsgehirnwäsche. Das US-Trottelvolk⁴, das niemals eine effiziente politische Bewegung für die arbeitenden Menschen entwickelte, braucht darum nach wie vor das bei uns dahinschwindende "Opium des Volkes".



religiöse Euphorie als psychisches Heilmittel gegen das irdische Jammertal

Stolzer Sohn

Robert Morlino, Bischof der US-Diözese Madison: "Es war wirklich keine Überraschung für mich, als ich hörte, dass Paul Ryan, Sohn unserer Diözese, dazu ausgewählt wurde, einer der Kandidaten für das Amt des Vizepräsidenten der Vereinigten Staaten zu sein. Ich bin stolz auf die Leistungen dieses Sohnes unserer Diözese, einem Bruder im Glauben, und meine Gebete begleiten ihn und besonders auch seine Familie, während sie die unglaublichen Anforderungen eines Präsidentenwahlkampfes hier in den USA durchstehen."

Was ein guter katholischer Politiker vertreten muss, weiß der Bischof auch: "Einige der wichtigsten Themen bei der Bildung eines katholischen Gewissens sind folgende: Die Heiligkeit des menschlichen Lebens von der Empfängnis bis zum natürlichen Tod, Ehe, Religions- und Gewissensfreiheit sowie auch das Recht auf Privatbesitz." Ebenso das, was er zu verurteilen hat: "Abtreibung, Euthanasie, Beihilfe zum Suizid, gleichgeschlechtliche Ehe, durch eine Regierung erzwungenen Säkularismus und Sozialismus".

Das US-Trottelvolk hat ähnliche Ansichten.

Niederlande: Priester lehnt Taufe von Kind eines lesbischen Paares ab

Aus einer kath.net-Meldung vom 23.8.: Ein niederländischer Priester hat es abgelehnt, das Kind eines lesbischen Paares zu taufen. Wie niederländische Medien am Mittwoch berichten, erklärte das Bistum s'Hertogenbosch, jeder Priester müsse bei Taufgesuchen die Interessen des Kindes abwägen und überlegen, ob das Kind katholisch erzogen werden würde. Im Zweifel entschieden die meisten Geistlichen für das Kind. Ein Sakrament werde nicht leicht verweigert. Das Kind des Paares sei mittlerweile von einem anderen Priester in Eindhoven getauft worden. Der Priester, der die Taufe abgelehnt hatte, habe das Bistum in der Sache nicht um Rat gefragt.

Soweit aus kath.net. Statt froh zu sein, dass das Kind von der Religion verschont worden wäre, rennen die beiden zu einem anderen Pfarrer! Jedes religionslose Kind ist was Gutes, es braucht sich nachher nicht mit Kirchenaustritt und solchen Sachen befassen!

Prügel-Heiler darf nicht nach Großbritannien

Und noch eine kath.net-Meldung vom selben Tag: Ein "charismatischer" Heiler, der Kranke angeblich durch Schläge von ihrem Leiden befreien kann, darf nicht nach Großbritannien einreisen. Der in den USA praktizierende kanadische Prediger Todd Bentley (36) sei durch Verfügung des Innenministeriums von einem Besuch ausgeschlossen, berichtete die Zeitung «The Guardian» (Mittwoch). Bentley hatte vom 30. August an drei Auftritte in Croydon bei London geplant und wollte anschließend ins nordirische Portadown sowie nach Liverpool und Cwmbran in Südwest Wales reisen.

Bentley gibt an, Menschen durch körperliche Gewalt heilen zu können. So habe er einmal einen Mann gewürgt, bis er angeblich gesund war, und bei einer Frau eine Wunderheilung ausgelöst, indem er ihr Bein wiederholt auf den Boden schlug. In einem dritten Fall habe er einer Patientin auf Befehl des Heiligen Geistes ins Gesicht getreten. «Sobald mein Stiefel ihre Nase berührte, geriet sie unter die Macht Gottes», zitierte die Zeitung den Prediger. (..)

⁴ damit sind selbstverständlich nicht alle US-Amerikaner gemeint, sondern die statt selbst zu denken, einfältigsten Religionen frönen, 40 % der US-Bevölkerung glaubt wörtlich an die Bibel, dass also vor ein paar tausend Jahren ein Gott die Welt samt Inhalt in sechs Tagen geschöpft habe - wenn das keine Trotteln sind, dann weiß ich nicht, für wen dieses Wort erfunden wurde ...

Auch hier der Einwand wie weiter oben zum ebay-Hokuspokus-Verkauf: wer so deppert ist, sich von einem prügelnden Heiler behandeln zu lassen, der hat sich die Prügel redlich verdient. Mitleid mit solchen Blödianen ist nicht angebracht! Jeder Mensch hat das Recht, sich seines Verstandes zu bedienen. Wenn er das nicht machen will und sich lieber verprügeln lässt, dann haut ihn! Auch wer auf den Knien und sich selber geißelnd auf ein Heiligtum zu kriecht, macht das richtig, Dummheit ist staatlich nicht strafbar, aber sich selbst strafende Dummheit sollte nicht eingeschränkt werden!

Per Fingerabdruck zum Gebet

Noe. ORF: "Wer behauptet, die Kirche hat mit moderner Sicherheitstechnik nichts am Hut, der war noch nie in Maria Enzersdorf. In der Pfarre gibt es einen modernen Fingerabdruck-Scanner für alle, die außerhalb der Öffnungszeiten beten wollen. Wer außerhalb der Kirchenöffnungszeiten in das Gotteshaus will, muss erst einmal seine Identität überprüfen lassen. Gleich neben der Tür befindet sich ein kleines schwarzes Kästchen. Die Oberfläche berührt man mit der Kuppe des rechten Zeigefingers und schon öffnet sich die Tür. Mit dem modereren Zutritts-System, das erst am Abend, also außerhalb der Kirchenöffnungszeiten aktiviert wird, ist man zufrieden. Auch die Gläubigen haben keine Scheu sich registrieren zu lassen, weiß Pater Thomas Lackner. „Das läuft jetzt bereits seit mehr als zwei Jahren fehlerfrei und wir haben jetzt mehr als 200 Zugänge, das heißt, Menschen die nach 18 Uhr in die Kirche wollen“. Seit der Installation des Fingerscans wurde übrigens in der Pfarre in Maria Enzersdorf nichts mehr gestohlen."

Also in zwei Jahren 200 Beter außerhalb der Öffnungszeiten, das ist ja rund ein Beter alle vier Tage! Was für ein Andrang! Und gestohlen wird auch nix mehr, weil ja auch ein Täter nur mehr mit Fingerabdruck hineinkäme.

Neue Sehenswürdigkeit

Der Vergleich macht sicher: Eigentlich ist der Versuch einer spanischen Pensionistin, ein Fresko aus dem 19. Jahrhundert in Eigenregie zu restaurieren, ziemlich schief gegangen. Aber die Folge davon war überraschend: die Besucher stürmen zuhauf und wollen die kindliche Malerei der alten Dame sehen.



Schwangerschaftsabbruch und katholische Ethik

Dass in Österreich seit 1975 die "Fristenlösung" für den Schwangerschaftsabbruch gilt, ist der katholischen Kirche immer noch ein Dorn im Auge. Aber bis auf einige militante Aktivisten hat man sich jedoch in der Praxis damit abgefunden. Die Fristenlösung gestattet jeder Frau eine Schwangerschaft innerhalb von 16 Wochen nach der letzten Regel straffrei zu beenden, eine wie auch immer geartete Begründung ist dafür nicht notwendig.

Mit der medizinischen Entwicklung wurden Abbrüche aus medizinischen Gründen häufiger, seit das Downsyndrom pränatal festgestellt werden kann, erfolgen aus diesem Grund häufig Abbrüche, wenn man weiß, dass das Kind schwer behindert sein wird, dann wird man vernünftigerweise lieber einen neuen Versuch unternehmen. Gerade das ist natürlich katholisch-moralisch sehr verwerflich. Wenn eine Frau eine Schwangerschaft beenden lässt, weil ihr der Kindesvater nicht zusagt oder sie zum aktuellen Zeitpunkt keinen Kinderwunsch hat, so ist das auch katholischerseits kein besonderer Gesprächspunkt. Wenn aber eine Frau von Gott mit einem behinderten Kind gesegnet wird, dann hat sie diese Prüfung auf sich zu nehmen, sonst wird Kardinal Schönborn öffentlich ganz böse darüber.

Am 24.8. schrieb er in der Straßenbahnzeitung HEUTE von "Eugenik", also davon, dass Vererbungsanlagen gesteuert werden. Die Nazis hatten Behinderte umgebracht und Menschen mit vermutlichen oder vermeintlichen schlechten Erbanlagen sterilisiert. Eugenik hält nun der Wiener Bischof dem Staat vor, er garniert das sogar mit der "Selektion" in den NS-Vernichtungslagern. Weil es gibt nämlich nunmehr einen einfachen Bluttest, der eine entsprechen-

de Fehlbildung, die zum Downsyndrom führt, im Chromosom 21 entdecken kann: "Hier wird Selektion betrieben, wird das schlimme Wort 'Eugenik' vom 'lebensunwerten Leben', wieder Wirklichkeit? (...) Ist das noch eine menschliche Gesellschaft in der nur mehr topfitte, supergesunde, leistungsstarke Menschen erwünscht sind?"

Schönborn mutet also den Menschen zu, vorsätzlich behinderte Kinder auf die Welt bringen und sie dann ein Leben lang betreuen zu müssen. Selber kann ihm das ja nicht passieren, weil durchs Wichsen entstehen weder gesunde, noch behinderte Kinder.

Keuschheitsbrillen für ultraorthodoxe Juden

Spiegel-online berichtete am 24.8.: Gott macht erfinderisch: Wenn es um den Schutz vor weltlichen Verführungen geht, zeigen sich ultraorthodoxe Juden so radikal wie kreativ. Separate Bürgersteige für Männer und Frauen, nach Geschlechtern getrennte Busplätze und unterschiedliche Besuchszeiten in Museen sollen das fromme Leben strenggläubiger Juden in Israel erleichtern. Auch Scheuklappen für Flugreisen gehören zum Keuschheitsortiment der Orthodoxen. Das neueste Präventionswerkzeug: die Anstandsbrille. Ab einem Abstand von rund fünf Metern verschwimmt die Umgebung für den Brillenträger - einschließlich der unzüchtig gekleideten Frauen, die etwa Jeans und T-Shirt tragen. Die Gläser sollen Strenggläubige vor unkeuschen Blicken und ebensolchen Gedanken bewahren, wie die französische Wochenzeitung "Courrier International" berichtet. Das jüdisch-orthodoxe Glaubensgesetz verbietet den Kontakt von Männern und Frauen, die nicht verheiratet sind.

Verteilt werden die Anti-Sehhilfen von der sogenannten Keuschheitspatrouille in besonders orthodoxen Vierteln wie dem Mea Shearim in Jerusalem zum Preis von etwa vier Euro. Während sich die eher linksliberale israelische Zeitung "Haaretz" über die neuen Brillen lustig machte, rief das konservative Blatt "Maariv" die Orthodoxen dazu auf, sie mit Stolz zu tragen. Ungefähr sieben Prozent der fast acht Millionen Einwohner Israels sind ultraorthodox. Immer wieder kommt es zu Auseinandersetzungen mit der Polizei oder Anhängern säkularer Gruppen, wenn ultraorthodoxe Juden in das öffentliche Leben eingreifen. In einigen Vierteln in Jerusalem werden Frauen als unzüchtig beschimpft, bespuckt und mit Steinen beworfen, wenn sie sich frei auf der Straße bewegen und keine langen Röcke oder Kopfbedeckungen tragen.

Soweit der Spiegel. Man kann sich nach diesem Bericht ungefähr vorstellen, woher strengkatholische Traditionen stammen. Die Heidenchristen haben nicht alles aus dem Judentum übernommen, so wurde die Beschneidung gestrichen, aber das ultraorthodoxe Verhalten zur Sexualität, das hat man brav akzeptiert. Leider unterblieben offenbar die aktuellen Weiterentwicklungen, ein Bischof Krenn hätte bestimmt seine Freude an den ultraorthodoxen Keuschheitsbrillen, die vier Euro gäbe er bestimmt aus und in seiner Diözese stünden entsprechende Kaufempfehlungen in einem Hirtenbrief. Das nebenstehende Bildnis, Krenn mit Keuschheitsbrille, ist eine Fotomontage, schaut aber recht echt und keusch aus.



Gott ist ein Außenirdischer

Im Zuge des US-Präsidentenwahlkampfes liefern auch Atheisten Beiträge:

MORMONISM:
God Is A Space Alien
Baptizes Dead People
Big Money, Big Bigotry

Join American Atheists!

Atheism: Simply Reasonable
© American Atheists, Inc. atheists.org

CHRISTIANITY:
Sadistic God; Useless Savior
30,000+ Versions of "Truth"
Promotes Hate, Calls it "Love"

Join American Atheists!

Atheism: Simply Reasonable
© American Atheists, Inc. atheists.org

Pussy Riot versachlichen!

Das meint der Münchner Rechtswissenschaftler Klaus Volk, er fordert zu mehr Zurückhaltung in der Kritik auf. Weil dasselbe, das in Russland den Mitgliedern der Protestband Pussy Riot passiert sei, könnte ähnlich Agierenden auch in Deutschland passieren: Würde in einer katholischen Kirche in Bayern gegen den Papst oder den bayerischen Ministerpräsidenten Seehofer auf ähnliche Art protestiert, wäre das laut Strafgesetzbuch "beschimpfenden Unfug", darauf gäbe es eine Höchststrafe von drei Jahren.

Vielleicht sollte man es tatsächlich ausprobieren? In einer Kirche - nicht während einer Messe, weil das ist noch höher strafbar - mit Strümpfen überm Gesicht, den Rücktritt von Seehofer und den Abtritt von Ratzinger fordern. Und dann warten, was die Bundesrepublik Deutschland für rechtsstaatliche Möglichkeiten entfaltete, um solchen beleidigenden Unfug abzustellen.

Frauenbann an iranischen Unis

Im Iran blüht der Islam noch großartiger auf. Jetzt ist man endlich draufgekommen, dass Frauen gefälligst ihrer Rolle im Hause besser nachkommen sollten. Wozu braucht eine Frau ein Studium? Die soll Kinder kriegen und dem Hausherrn die Hausschuhe vorwärmen! Von 77 Studienrichtungen an 36 Universitäten sind hinkünftig Frauen ausgeschlossen, weibliche Ingenieure? Die hat es beim Mohammeds ja auch nicht gegeben! Vielleicht sollte man überhaupt alle Unis abreißen? Was der Mensch wissen muss, steht ja eh alles im Koran!

Kirche in Russland: Gemeinschaft der Abergläubigen

Als einem Essay von Elke Windisch im deutschen TAGESSPIEGEL: (... bezüglich Pussy Riot) Kirche und Staat, so kritische Beobachter, hätten deshalb so überzogen reagiert, weil sie den Auftritt als Angriff auf die Staatsraison werteten. Auf eine unheilige Allianz, deren Grundlagen Putins Vorgänger Boris Jelzin gelegt hatte. Bemüht, den Massen die Sowjetära als Treppenwitz der Geschichte zu verkaufen und historische Kontinuität durch Anknüpfung an die Traditionen des Zarenreichs herzustellen, bot Jelzin den Prälaten einen Pakt an, von dem beide Seiten profitieren sollten, wie zu Zeiten der Monarchie. Der Staat gab der Kirche Gotteshäuser, Landbesitz und Kunstgegenstände zurück und stattete sie mit Steuerprivilegien aus. Im Gegenzug sollten die Popen Gehorsam gegenüber der gottgewollten Obrigkeit predigen und ihr Mehrheiten für die Wiederwahl verschaffen. (..)

Religiöse Gesellschaft? Kreuz-Anhänger, je nach Einkommen mit Strass oder Brillanten besetzt, zieren Frauenhalse ebenso wie behaarte Männerbrüste. In der Schrankwand stehen Ikonen, Heiligenbilder hängen in Autos. Doch die zehn Gebote bekommt auf Anhieb kaum einer zusammen, bei der Frage nach den sieben Todsünden fällt den meisten nicht mal eine einzige ein. Und während der Fastenzeiten, die teilweise streng vegane Kost vorschreiben, lassen die meisten Russen es sich trotzdem gut gehen. Man kauft einfach ein paar Straßen weiter ein, in Läden, in denen man keine Nachbarn trifft. Wer trotzdem fastet, tut es oft, um den Körper wieder bikini-tauglich zu machen.

Russland, ätzte der Nationaldichter Fjodor Tjutschew im 19. Jahrhundert, sei keine Gemeinschaft der Gläubigen, sondern der Abergläubigen. Daran hat sich bis heute wenig geändert. Sekten-Gurus, Wunderheiler und Zauberinnen haben einen ebenso großen Zulauf wie die Popen. Denen kommt die Kundschaft sogar wieder abhanden. Zwar ließen sich viele während der Perestroika oder gleich nach dem Systemwechsel 1991 taufen, etliche waren jedoch so ernüchert und enttäuscht, dass sie sich von der Religion schnell wieder abwendeten. Nach wie vor ist die Kirche von Geheimdiensten unterwandert und bis heute nicht in der Moderne angekommen. Der Klerus predigt öffentlich Wasser, trinkt aber heimlich Wein. (..)



Die Brüder Cyrill und Method brachten im 9. Jahrhundert im Auftrag eines Großfürsten das Unglück des Christentums über die Slawen, der Kiewer Großfürst Vladimir verhängte dann im 10. Jahrhundert das Christentum als Staatsreligion

Deutsche Kampagne gegen islamistische Radikalisierung

In Deutschland haben die Behörden jetzt die Gefahren des extremistischen Islam besser erkannt, man will nun durch eine öffentliche Kampagne dagegen auftreten und im Speziellen vor der Anwerbung junger Muslime durch Terrororganisationen warnen. Plakate, die wie Vermisstenanzeigen ausschauen, sollen auf die steigende Problematik in diesen Bereichen und dafür eingerichtete Beratungsstellen hinweisen.

Klarerweise wandten sich sogleich philoislamitische Aktivisten dagegen, weil sowas ist politisch nicht korrekt: "Solche Großflächenplakate im öffentlichen Raum schüren Vorurteile in der Gesellschaft gegen den Islam. Einmal mehr wird der Islam mit Hass und Gewalt in Verbindung gebracht."

Dabei hat gerade der Islam mit Hass und Gewalt überhaupt nie nix zu tun! Begreift das doch endlich, der Islam ist ausschließlich eine friedliche kulturelle Bereicherung und alle Gewalttaten mit Islamhintergrund haben mit dem Islam nichts zu tun! Auch die Salafisten, die öffentliche Gewalttätigkeiten verüben, haben nix mit dem Islam zu tun!

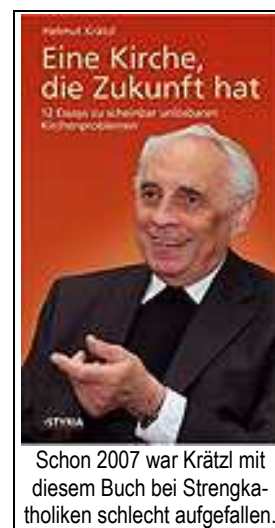
In der Folge wandten sich Islamverbände auch dagegen, die ARD meldete: "Aus Protest gegen eine Plakataktion des Innenministeriums gegen die islamistische Radikalisierung Jugendlicher haben vier islamische Verbände ihre Mitarbeit in der gemeinsamen 'Initiative Sicherheitspartnerschaft' auf Eis gelegt. Zugleich forderten die Verbände das Ministerium in einer Erklärung auf, die sogenannte 'Vermisst'-Plakataktion zu stoppen. Stattdessen solle sich das Innenministerium 'auf geeignete Instrumentarien' besinnen, 'die dem Wohl und Zusammenhalt der gesamten Gesellschaft dienen'. Zudem heißt es in der Erklärung, eine 'ständige einseitige Kontextualisierung' von Gewalt, Sicherheitspolitik und Islam führe 'zur falschen Wahrnehmung in der Gesellschaft'. Diese 'kontraproduktiven Handlungs- und Denkmuster stellen die muslimische Bevölkerung, die friedfertiger Teil dieser Gesellschaft ist, unter Generalverdacht'."



Soweit aus dem ARD-Bericht. Darf sich dann die BRD mit autochthonen Rechtsextremisten wie NPDler ebenfalls nicht mehr zu befassen, weil schließlich sind die indigenen Bewohner Deutschlands mehrheitlich friedfertig, da dürfte gegen davon abweichende Kreise ebenso nichts mehr unternommen werden, weil das diskriminierte alle Eingeborenen. Oder?

Bischof Krätzl: "Reformanliegen des Konzils heute einlösen"

Ungemütliche Äußerungen ließ der Wiener Altweihbischof Krätzl von der Leine. Laut eines Berichtes von religion.ORF.at forderte er eine Fortsetzung der Reformen des Zweiten Vatikanums, denn "das Zweite Vatikanische Konzil ist noch nicht ausgeschöpft, es gibt ungehobenes Potenzial". ORF: "Konkret erwähnte Krätzl die Inkulturation der Liturgie, eine Ausweitung der gegenseitigen ökumenischen Anerkennung von zentralen kirchlichen Handlungen in den unterschiedlichen Kirchen sowie Änderungen im Eherecht. Ein neues Konzil wünsche er jetzt nicht: 'Ich fürchte, dass dort aufgrund der Mehrheitsverhältnisse die Errungenschaften des letzten Konzils korrigiert werden.'" Zum 2. Vatikan-Konzil meint Krätzl, die Bischöfe hätten damals Mut zu Neuem gehabt, "weil sie den Papst hinter sich wussten".



Die anderen Details aus dem Bericht kann man sich schenken, jetzt haben die Bischöfe offenbar den Papst gegen sich und Ratzinger würde auf einem Dritten Vatikanum das Zweite abschaffen. Als Bischof in Ruhe kann Krätzl solche Andeutungen machen, ohne dass er deswegen attackiert wird. Aber wieder einmal: Es ist im Prinzip egal, ob reformiert oder gegenreformiert wird, die katholische Kirche wird den Leuten so oder so stetig wurschter.

Domradio.de 28.8.Vatikan: Rund 400 Fälle von sexuellem Missbrauch durch Geistliche anhängig

Wegen des Verdachts auf sexuellen Missbrauch Minderjähriger hat die vatikanische Glaubenskongregation im vergangenen Jahr rund 400 Untersuchungen gegen Kirchenleute eingeleitet. Die Zahl der Fälle sei gegenüber dem Vorjahr leicht zurückgegangen, berichtete Radio Vatikan am Montag unter Hinweis auf den Jahresbericht über die Aktivitäten des Heiligen Stuhls. Im Vergleich zu den Jahren 2005 bis 2009 sei die Zahl jedoch "deutlich gestiegen". Die vatikanischen Missbrauchsrichtlinien sehen vor, dass ein Geistlicher, dem Missbrauch von Kindern oder Jugendlichen nachgewiesen wird, aus dem Klerikerstand entlassen wird. In 125 Fällen legte die Glaubenskongregation Papst Benedikt XVI. dem Bericht zufolge 2011 einen Antrag zur Versetzung eines Klerikers in den Laienstand vor. Die vatikanische Ordenskongregation genehmigte dem Jahresbericht zufolge 2011 fünf verheirateten Personen den Eintritt in einen Orden. Von 179 Ersuchen nach Aufhebung einer Ehe lehnte den Angaben zufolge die Römische Rota, der Gerichtshof für Eheannullierungsverfahren, 94 ab.

Zwei Shots vom Spiegel zu Umfragen im Spiegelforum:

Vote-Auswertung



Orientierungen und Bekenntnisse

Die meisten Menschen werden in religiöse Gemeinschaften hineingeboren. Wo sehen Sie sich heute?

Trennung von Kirche und Staat

Kirchen bekommen nicht nur Kirchensteuer, sondern auch Zuwendungen aus dem normalen Steuervolumen, der Staat zahlt Priestergehälter. Sie genießen rechtliche Privilegien, nehmen als Lobby Einfluss auf das öffentliche Leben. Atheisten fordern eine striktere Trennung von Kirche und Staat. Wie finden Sie das?

Keine Trennung: Es ist gut so, wie es ist. Die Kirchen verdienen ihren Sonderstatus	1867	<input type="checkbox"/>	7,21%
Weiß nicht	324	<input type="checkbox"/>	1,25%
Schluss damit: Die Trennung ist fällig, die Privilegierung muss ein Ende haben	23709	<input type="checkbox"/>	91,54%

Ich bin gläubiges Mitglied einer Glaubensgemeinschaft	4055	<input type="checkbox"/>	14,15%
Ich bin kein Mitglied einer Glaubensgemeinschaft, bin aber religiös	1379	<input type="checkbox"/>	4,81%
Ich bin Mitglied einer Glaubensgemeinschaft, glaube aber nicht daran	5648	<input type="checkbox"/>	19,70%
Ich bin kein Mitglied einer Glaubensgemeinschaft, habe keinen religiösen Glauben	15580	<input type="checkbox"/>	54,35%
Ich zweifle, bin mir nicht sicher	1307	<input type="checkbox"/>	4,56%
Mir ist das Thema egal	695	<input type="checkbox"/>	2,42%

Schaut doch gut aus! Besucher des Spiegelforums scheinen ziemlich vernünftige Leute zu sein!

Seltsamer Artikel in der JÜDISCHEN ALLGEMEINEN

Die Diskussion zur Beschneidung nach dem Kölner Urteil erbrachte am 28.8. in der JÜDISCHEN ALLGEMEINEN einen recht seltsamen Artikel. Offenbar ist es unstatthaft dazu verschiedene Meinungen zu haben. Im Artikel unter dem Titel "Aug' um Aug', Vorhaut um Vorhaut" heißt es einleitend: "Im Anfang war das Wort. Ein Richterspruch. Danach brach in Deutschland und in Österreich eine ausufernde Diskussion über die Rechtmäßigkeit der Beschneidung los, in deren Verlauf so manches Gescheite und noch weit mehr unsäglich Blödes und Boshafes zu hören und zu lesen war."

Denn Höhepunkt an Blödem und Boshafem war dann allerdings am Ende dieses Artikels zu lesen. Ein Arzt hatte nämlich aufgrund des rechtskräftigen Kölner Urteils, das Beschneidung von Kleinkindern als Körperverletzung qualifizierte, in einem anderen Beschneidungsfall Anzeige erstattet. Ernst Meir Stern schreibt nun zu dieser Anzeige: "Schwankte ich schon während der ganzen wochenlangen Debatte zwischen ungläubigem Staunen, Belustigung und Ekel, überkam mich beim Lesen der Meldung schierer Zorn. Als persönliche Konsequenz dessen wünschte ich, es würden sich ein paar beherzte Juden finden, die sich den werten Herrn schnappen und ihm ruckzuck eine rituelle Beschneidung (humanerweise mit Lokalbetäubung) verpassen! Das Ganze selbstverständlich gefilmt und ins Internet gestellt - als eindeutiges Signal für alle seine Gesinnungsgenossen in Europa, dass Juden sich heutzutage nicht mehr alles bieten lassen. Nicht von Regierungen und deren Behörden, nicht von Organisationen, und schon gar nicht von Einzelpersonen. Legal? Illegal? Scheißegal! Mir wenigstens..."

Was soll man dazu sagen? Dass die Religion über den Gesetzen steht und wenn jemand nach weltlichen Gesetzen handelt, dann ist er dafür auf gesetzlose Weise zu strafen, wenn man damit nicht einverstanden ist. Was würde der Herr Stern wohl mit den "Juden gegen Beschneidung" machen, die folgendes zur Beschneidung meinen: "Wir sind eine Gruppe gebildeter und aufgeklärter Juden, die erkannt haben, dass die barbarische, primitive, qualvolle und verstümmelnde Praxis der Beschneidung keinen Platz im modernen Judentum hat." Gilt für diese säkularen Juden dann, dass seinerzeit Jehova nicht nur die Beschneidung am achten Tage nach der Geburt angeordnet habe, sondern auch befohlen hätte, alle Juden zu töten, die sich nicht beschneiden lassen?⁵

Das katholische Lieblingsthema: Neuevangelisierung

Der deutsche Oberbischof Zollitsch äußerte sich beim Renovabis-Kongress in Freising am 30.8. ausführlich über den Säkularismus, den er dabei fast als Er rungenschaft des Christentums hinzustellen versuchte (weil alles was heute ist, hat christliche Wurzeln), aber dann hub er doch an, zu jammern: "Es gehört nun allerdings zur Signatur des heutigen Europas, dass die Säkularisierung vielerorts einhergeht mit einer fortschreitenden Entkirchlichung und Entchristlichung. Der Glaube wird abgedrängt ins rein Private und damit mehr und mehr aus dem Raum des öffentlichen Diskurses ausgeschlossen. Für die Kirche stellt sich somit die Frage, wie sie anschlussfähig wird an eine Epoche, die wesentlich auch durch diese Art der Säkularisierung bestimmt wird. Wie können wir dialogfähig und sprachfähig werden gegenüber gesellschaftlichen Gruppen und Milieus, die der Kirche entfremdet sind? Wie sind die neuen Wege der Evangelisierung zu gestalten?"



Was ein kirchlicher Säkularismus wäre, erklärte er eigentlich nicht, aber ihn ärgert ein säkularer Säkularismus offenbar doch ziemlich. Da muss was geschehen! Aber was? Neuevangelisierung! Zollitsch weiß und weist den Weg: "Wenn wir zu Beginn des 21. Jahrhunderts nach den geeigneten Wegen der Neuevangelisierung in Europa fragen, dann müssen wir uns zunächst selbstkritisch prüfen, ob auch wir in unserem pastoralen und missionarischen Handeln praktisch Anhänger des 'neuen Weges' sind und dementsprechend handeln. Wir müssen fragen: Wie christusförmig sind unsere Wege der Evangelisierung? Eine missionarische Pastoral in Europa muss sich daran messen lassen, ob und wie sie Räume für Christus eröffnet. Es gilt Ausschau danach zu halten, auf welche Weise den Menschen in Europa durch unser Handeln die Begegnung mit Christus selbst ermöglicht wird."

Und was heißt das konkret? Zollitsch: "Wie wird die Botschaft des Evangeliums, wie wird der Glaube zur Erfahrung? Papst Benedikt selbst weist nachdrücklich darauf hin: 'Um das Wort des Evangeliums fruchtbar zu verkünden, braucht es zuallererst eine tiefgehende Gotteserfahrung.'" Das ist eine interessante Methode: um Gott zu erfahren, muss man Gott erfahren!

Zollitsch weiter: "Es geht nicht nur darum zu begreifen, sondern ergriffen zu werden. Den Glauben zu teilen, andere an der eigenen Glaubenserfahrung teilhaben, sie im eigenen Glauben mitglauben zu lassen, sind die entscheidenden Wege der Evangelisierung heute in einer säkularen Welt. Darüber sich auszutauschen, lohnt sich. Beschenken wir einander mit unseren Glaubenserfahrungen und unserem Glaubens-Zeugnis! Ich bin überzeugt, wir können viel

⁵ Genesis 17, 10 Dies ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: alles Männliche werde bei euch beschnitten; 11 und ihr sollt das Fleisch eurer Vorhaut beschneiden. Und das soll das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und euch. 12 Und acht Tage alt soll alles Männliche bei euch beschnitten werden nach euren Geschlechtern, der Hausgeborene und der für Geld Erkaufte, von allen Fremden, die nicht von deinem Samen sind; 13 es soll gewißlich beschnitten werden dein Hausgeborener und der für dein Geld Erkaufte. Und mein Bund soll an eurem Fleische sein als ein ewiger Bund. 14 Und der unbeschnittene Männliche, der am Fleische seiner Vorhaut nicht beschnitten wird, selbige Seele soll ausgerottet werden aus ihrem Volke; meinen Bund hat er gebrochen!

voneinander lernen." Also will der deutsche Chefbischof offenbar seine Neuevangelisierung unter lauter Evangelisierten betreiben. Wie diese schon so lange angekündigte Neuevangelisierung sich nun konkret an religiös Desinteressierte oder an Atheisten wenden will, war der Rede des Zollitsch nicht zu entnehmen. Aber die 13. Generalversammlung der Bischofssynode, die im Oktober in Rom stattfinden wird, soll sich intensiv mit der Neuevangelisierung Europas befassen. Gebannt warten die unevangelisierten Volksmassen auf ihre Evangelisierung, wie wird das vor sich gehen? Gehen dann - neben den Zeugen Jehovas und den Mormonen - auch katholische Glaubensverkünder von Tür zu Tür und berichten von der frohen Botschaft des HErrn, um den nichtvorhandenen Glauben zu erwecken? Und glauben die leitenden katholischen Funktionäre tatsächlich, darauf würden wahrnehmbare Menschenmassen warten?



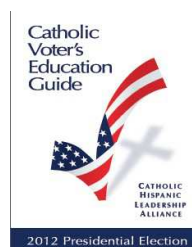
Ratzinger braucht mehr Latein

Aus einer ORF-Meldung vom 31.8.: "Benedikt XVI. plant die Gründung einer päpstlichen Akademie für Lateinunterricht. Mit einem Erlass will der Papst die Akademie gründen und sie unter Aufsicht des vatikanischen Kulturministeriums stellen. Prestigereiche Lateinexperten sollen in der Akademie unterrichten. Ziel ist, die Lateinkenntnisse nicht nur im kirchlichen Rahmen, sondern auch in der Zivilgesellschaft und im Schulsystem zu fördern."

Wofür braucht Ratzinger mehr Latein? Auf seinem Weg in die Vergangenheit liegt ihm offenbar die Abschaffung der Lateinmesse durch das Zweite Vatikanum im Wege. "Hoc est corpus meum" hört sich doch viel bedeutsamer an als "das ist mein Leib". Aber wer kann denn heute noch Latein? In den Schulen gibt's Latein als Nebenfach oder Freigegegenstand für ein paar Interessierte, aber richtig lateinisch hergeschliffen wird niemand mehr, die jungen Priester beherrschen die Lateinmesse meist gar nimmer. Das wird wieder wichtig! Denn in der Vergangenheit liegt die katholische Zukunft! Her mit Latein, zurück in den Vormodernismus!

USA: Katholischer Leitfaden zur Wählererziehung

In den USA sind die religiösen Wähler noch nicht alle auf die Republikaner eingeschworen, darum hat nun ein katholischer Fundi-Verein aus Kreisen hispanischer Einwanderer einen Leitfaden für katholische Wähler herausgegeben. Dort werden katholische Leitsätze aufgezählt und dazu die Positionen von Obama und Romney dargestellt. In diesem Wettbewerb siegt klarerweise Romney mit großem Vorsprung, von den angeführten 23 katholischen Positionen werden 12 von ihm vertreten, aber nur 4 von Obama. Alles klar? Jesus setzt auf den Mormonen!



Die Gesellschaft verliert ihre Zukunft ...

Das meint der deutsche Kardinal Woelki, eine Gesellschaft, die nicht mehr um ihre Herkunft von Gott und die Zukunft ihrer Kinder, Kranken und Alten wisse, habe keine Zukunft, das irdische Leben des Menschen sei in das ewige Leben eingeschlossen, doch sei dieses Leben zunehmend bedroht. Als Beispiele für seine Prophezeiung führt er dann den Bluttest zum Downsyndrom an (siehe Seite 11) und die Überlegungen zur Sterbehilfe. Woraus man schließen kann, die Zukunft liegt in behindertem Nachwuchs und in der Vermehrung von Pflegefällen. Dass schwerstbehinderte Menschen selber sterben wollen, das gibt's fürn Woelki natürlich nicht: "Gott hat den Menschen nicht erschaffen, um ihn durch die Hand anderer sterben zu lassen". Außer vielleicht im Kriege durch kirchlich gesegnete Waffen oder seinerzeit die Ketzer am Scheiterhaufen. Das hat der Kardinal allerdings nicht angeführt. Er setzt sich nur entschlossen für das Recht Gottes ein, Menschen, die nicht mehr leben wollen, weiter quälen zu dürfen, weil alles liegt in Gottes Händen, auch das Gehirn vom Woelki, das hat der HErr fest durchgeknetet.

Kein Kindesmissbrauch, sondern Priesterverführung?

Ein New Yorker TV-Pfarrer sieht die katholischen Missbrauchsfälle so: Minderjährige könnten Priester verführen, weil ihnen eine Vaterfigur fehle: "Sie werden nicht ernsthaft planen, Sex zu haben, aber so etwas wie eine Romanze, Umarmungen, Küsse, aber keinen Geschlechtsverkehr oder etwas in der Art". Darum sind ihm Haftstrafen zu hart: er ist dafür, dass alle Beteiligten "für ihre erste Straftat nicht ins Gefängnis sollten, weil es nicht ihre Absicht war, ein Verbrechen zu begehen".

Gebt ihm für soviel einsichtsvolle Täterbarmherzigkeit Bussi aufs Bauchi, bis 's Popschi wackelt!

Das war es also für August 2012. Die nächste Metawelt-Nummer erscheint Anfang Oktober mit dem Monatsbericht für den September! Zusammengesammeltes Kleinmaterial und manchmal auch Belangvolleres aus den Bereichen jenseits der Wirklichkeit bzw. von und über Leute, die tatsächlich glauben, es gäbe Metawelten. Auch untergespickt mit einigen Meldungen aus der Realität. Die gewichtigeren und die textlich umfangreicheren Meldungen und Meinungen finden sich weiterhin nahezu Tag für Tag in den Menspalten INFOS und DOWNLOADS auf dieser Homepage. Daher: wer nur monatlich die Metawelten liest, erfährt das Meiste nicht.

Diese Homepage betreibt ein



Bist du deppert, 16 Seiten, meine Geschwätzigkeit ist immer noch im Ansteigen!

Erwin Peterseil, unbezahlter fröhlicher Berufsatheist